

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 11

Artikel: Der neue Panzer

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Verbesserungen in der Lokomotivtechnik.

Die Engländer machen riesige Anstrengungen zur Erhöhung der Schnelligkeit ihrer Lokomotiven und haben auch schon phänomenale Erfolge erzielt. Die schnellste Lokomotive legt eine Strecke von 250 Kilometer in einer Stunde zurück und es ist alle Aussicht vorhanden, daß diese Schnelligkeit noch bedeutend gesteigert werden kann, indem man daran arbeitet, die Zentrifugal Kraft der Räder in Elektrizität umzuwandeln und diese wiederum in Rotationskraft umzusetzen, wodurch ein unermesslicher Kraftgewinn erzielt und die Schnelligkeit in's Enorme gesteigert werden könnte. Gelingt dies Experiment, so ist auch die Frage der Kanaleisendahn gelöst. Ein Tunnel wird völlig unnötig. Ähnlich wie auf dem Eis durch sehr schnelles Fahren eine nicht tragfähige Stelle übersaut werden kann und wie auf dem Wasser ein geschickt und kräftig geworferner Schieferstein dahintanzt, so hofft man nun auch mit einer außerordentlich schnell dahinsausenden, zweckdienlich mit Aluminiumschwimmhäuten versehenen Lokomotive über den Kanal fahren zu können. Ist man einmal so weit gelangt, so dürften weitere Fortschritte folgen. Die Kunst, über's Wasser mit Körpern, die an und für sich einfrieren würden, zu fahren, besteht nur darin, daß vom Körper aus sehr kräftige und rasch aufeinanderfolgende Schläge auf's Wasser erfolgen und die Oscillationskraft des Wassers zur Vornwärtsbewegung benutzt wird. Bereits ist ein Modell für eine solche Maschine ausgearbeitet. Das Wasser wird in großen Wasserrachen gesetzt und dieses gefasste Wasser mit solcher Wucht durch Kolben geschlagen, daß es fast zu fester Form geschlagen und vollständig zu einer tragfähigen Unterlage wird. Man hofft mit diesen Lokomotiven ohne Gefahr über den Ozean fahren zu können. Sogar noch weiter gehende Pläne, Luftlokomotiven, werden ausgearbeitet. Doch wir wollen sieben noch nichts ausbringen, nur so viel bemerken wir, daß die Projekte, so weit sie schon zu positiven Resultaten geführt haben, das Wunderbare selbst übertragen, ja so zu sagen schlechterdings unmöglich sind.

Partei-diplomatische.

Auf dem Parteitag zu Olten hat es sich gezeigt, daß innerhalb der großen freisinnig-demokratischen Partei zu viele Gegensätze existieren, um die Partei als eine einzige dastehen zu lassen.

Aber wie leicht kann man diese Einigkeit erzielen! Die Hauptfrage ist, daß man die zu fassenden Resolutionen richtig redigiert. Wir wollen einige Proben solcher Resolutionen geben:

Recht auf Arbeit. Die Versammlung ist der Meinung, daß jeder Mensch eventuell ein Recht auf Arbeit haben würde, wenn es sich immer so machen ließe. Da die Frage jedoch nicht so leicht zu entscheiden ist, so erklärt die Versammlung, daß der Staat zwar ein Recht auf Arbeit schaffen kann, anderseits aber auch nicht.

Tabakmonopol. Wir erklären hiermit, daß wir es durchaus ablehnen, über das Tabakmonopol ein bindendes Urtheil zu fällen, dagegen stimmen wir begeistert denen zu, welche noch nicht wissen, ob sich das Tabakmonopol zur Einführung eignet oder nicht.

Unentgeltliche Krankenpflege. Die Versammlung erklärt, daß es von höchstem Nutzen ist, wenn die Kranken überall gepflegt werden, daß ferner die Krankenpflege für diejenigen, welche sie bereits bezahlt haben, unentgeltlich sein muss, daß ferner Beschlüsse in dieser Angelegenheit von uns vielleicht noch im nächsten Jahre zu erwarten sind.

Der neue Panzer.

Schneidemeister Dove hat einen neuen fügelsichern Panzer erfunden, derselbe ist so stark:
daß er nie platzen kann, ausgenommen vor Lachen über seine angebliche
Kugelfestigkeit;
daß ihn nichts zerbrechen kann, nicht einmal die Schneidigkeit des Kriegs-
ministers;
daß er nie reißen kann, ausgenommen, er reißt zugleich mit seinem Besitzer
im Kriege — aus;
daß endlich kein Spott über diesen Panzer durch ihn hindurchdringen können wird.

Die Großen und die Kleinen.

Hat der Vater keine Bucht,
Kriegt der Bube gar die Sucht,
Und ob seiner eig'n' Frucht
Seufzt der Alte: O verflucht!

Wenn Mama raucht Zigaretten,
Kann man in der Regel wetten,
Doch die Töchter wohlgetitten
Sind ob ihrer Haremstitten.



Liäper Brüder!

Heute komisch auff 'm ganz algedümmliges Käppitel, nichd öbben auf unter gaßliches Kapitel, wo es allemahl regnet wazhaben mag, wennmer zusammenkommen, weil der Himmel dann vor lauter Freide über di Kohnzentration von sofill Religion im obern Stogf eines frommen Landwitzhauses Drähnen vergießt. Ich muoßtir diesen Kung vom Waibersolt schreiben. Wenn nur die Leisenbeth mir nichd eben heimst über die Schuhstern herabeh schaut; si wirke bießen taub, wenns das Iusus; si stechner aus lauter Schalauserei di Suppe anbrönnen. Dänt dir einmaill! In Boffingen wollen die Jungfern einen Turnfärain gründen! Si stich lediglich in der Zeitung gschänden. Ich hab glooset wie nichd gleich; aber ich häbs gleich gemorken, warum die Laufschägen diese Schimmnachtig grad jistemann in Boppingen, Tobium, haben wollen. Das thunst wägen den Boffingerstudiosibus, wobör döderß ihr Fäsch haben. Merglich noch nix, nivis? Sie halten dann zu jener Zeit auch la fete des tournaires, ihr Turnfäräit ab, an Schauturnen, wobei di frommlächtigen Mausenöhne eingeladen werden, um — horribile dictu und besonderß visu — zu lugen otter admirari, bewundern! si zu beangöfeln, wiss am Barren das Jähnli, am Regl then Zumpfer schwung und then Riesen schwung otter commis vojaschör, am Sail then Hochgump und zlebicht noch gommiloh then 4 sie bassenen Gänzemarach machen. Sie hoffen dann, ehs werde ain Giampohl gäben, wie sälzix mahl, wo Romulus, women den römischen Jenatisch gegeben hot, die mit Freibilliets ferschenen Sabinermeitschi hot rauben lassen und unterm Arm heimtragen wie eine Schachdel, wosifch dann leider sine anguribus bloß civiliter trauten, confideant. Die schlauen Häglain fer 4 ten zwar währendem Raub ain Mordigiechrel, aber nur zum Schain, si konndt das Lachen nichd ferheben und waren ztobtfroh, daß si einen hotten. Gradbreizeit wie thiese raptae Sabinae müchten es auch di Virgines Tobinienses in civitate culturae Argovensi und hedden di gredige Freide, wennzi thiese unschuldigen Jinglinge mit schneeweissen Bierzibeln und schlowelzen Wißen auch auf so wollfie Art und Weise erwitschen könndten. Holzch jezert zehen, wie schlau ehs thiese Boppingermädel machen duhn dähten? Weischt warumb? Sie beweghensich, laufen, chlettern, juggen, gumpen, hifzen und schbringen, nur — sitzen bleiben thunzi ferstigt ungern; deß $\frac{1}{2}$ fangenst thi Weisse mit Schlegg, wo mit ich frapleive thein tibi semper ser

Ladisslaus.

Wirklich lebt ein Herr Forel, ein Herr Professor, Hochbewährter Wein- und Bier- und Mottovergeßler; Drum verläundet er mit Macht von Pol zu Pol: Engel stützt und Gel macht das Altkohol! In's Verderben schluckt und süßt sich der Becher; Endlich wird er vom Erbrecher zum Verbrecher. „Trinken macht sich gut“ — und „Trinken macht sich schlecht“, Und ich fürchte, beide Sprüche haben Recht; Haben Abstinenz einerseits den Sparzen, Machen sich die Schlucker anderseits zu Narren; Zu betrachten einfach bleibt zu jeder Frist, Was du werden möchtest oder was du bist! Guck! — Der Herr Forel und seine Frau Forelle, Beide lieben Wasser, Teich und Bach und Quelle; Also nimmt was schmeckt sich Feder auf den Tisch, Mag es sein Professor, Vogel oder Fisch.

Erkennungsstückchen.

Der Egoist geht in sein Wirthshaus, trinkt sein Bier, liest seine Zeitung, zieht seinen Nebrock an und geht wieder. Der Kosmopolit ist und trinkt und zieht den Nebrock eines andern an. Mahlzeit!

An den Federn den Vogel du kennst,
Wer viel lacht, einen Narren du nennst;
Aber niemals, das glaube nur nicht,
Erkennt man den Weisen am finstern Gesicht.